



GROSSE & KLEINE LABER
www.laber-zeitung.de

Heute in der Laber-Zeitung

■ Geiselhöring _____ 15

Feuerschützengesellschaft wählt neue Vorstandschaft

■ Laberweinting _____ 16

Festakt zur abgeschlossenen Ertüchtigung der Kläranlage



■ Straubing Land _____ 18

Niederbayern-Forum würdigt fünf Top-Unternehmen

■ Ergoldsbach _____ 24

Gemeinderat beschließt Richtlinien für Freiflächen-PV



■ Schierling _____ 26

Sieger des Architektenwettbewerbs für das Rathaus gekürt



Ein Regionalzug überquert in Perkam in Kürze die Straße. Die Autofahrer müssen einstweilen vor der verschlossenen Schranke warten, weil Gleise und Fahrbahn höhengleich verlaufen. In Richtung Geiselhöring ist das an mehreren Stellen der Fall.
Foto: Patrizia Burgmayer

Neue Straße, entschärfte Bahnübergänge

Bei einem Bau der geplanten Umgehungsstraße „Haindling-Nord“ sollen vier höhengleiche Gleisquerungen beseitigt werden. Ohne Straße wird es nicht dazu kommen, sagt die Bahn

Von Claudia Stecher

Geiselhöring. Pläne, die Stadt Geiselhöring durch den Bau einer Ortsumgehung vom Durchgangsverkehr zu entlasten, gibt es seit Jahrzehnten. Ebenso lange wird – gleichsam leidenschaftlich wie kontrovers – darüber diskutiert, welchen Verlauf eine solche Straße haben soll. Das Staatliche Bauamt in Passau hat über die Zeit mehrere Trassenvarianten untersucht und sich auf eine festgelegt, die realisiert werden soll. Nun steht die Vorentwurfsplanung für „Haindling-Nord“ vor dem Abschluss.

Das wiederum bedeutet, dass die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens, an dessen Ende die Baugenehmigung stehen würde, ein Stück näher rückt.

Wie Sabine Süß, Pressesprecherin im Staatlichen Bauamt in Passau, erklärt, soll die Vorentwurfsplanung zur Umgehungsstraße Geiselhöring noch in diesem Jahr abgeschlossen und dann „umgehend“ der Regierung von Niederbayern zur Genehmigung vorgelegt werden. Parallel dazu würden bereits die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren erstellt.

Die in den Entwürfen festgehaltene Streckenführung von „Haindling-Nord“ entspreche dem bereits öffentlich bekannten Verlauf. Wie Süß bestätigt, sind die vier die Trassen

se tangierenden Bahnübergänge in die Planungen mit einbezogen. Sie sollen entschärft werden.

Bereits Anfang des Jahres hatten das Staatliche Bauamt und die Deutsche Bahn (DB) bekannt gegeben, im Fall eines Umgehungsstraßenbaus kooperieren und einige höhengleiche Bahnübergänge beseitigen zu wollen. Dies entspräche nicht nur den Plänen der Bahn, auf der Strecke zwischen Radldorf und Neufahrn die Geschwindigkeit zu erhöhen, sondern vor allem auch dem Ruf nach mehr Sicherheit an den Schnittstellen zwischen Straße und Schiene.

„Besonderes Augenmerk“ auf Fußgänger und Radler

Die Pressesprecherin des Staatlichen Bauamts verweist diesbezüglich auf „gute Gespräche“ mit der Bahn und betont die Vorteile eines Gemeinschaftsprojektes „Straße und Schiene“: Die Zugstrecke könne dadurch leistungsfähiger betrieben werden „und durch den Wegfall des höhengleich kreuzenden Kfz-Verkehrs erreichen wir insgesamt das höchste Maß an Sicherheit auf beiden Verkehrswegen“. Wie Süß unterstreicht, soll bei dem Umbau der Bahnübergänge „ein besonderes Augenmerk“ auch auf Fußgänger und Radfahrer gelegt werden.

Konkret geht es um folgende vier Bahnübergänge: den Übergang in

Perkam, Geiselhöringer Straße (Bahnkilometer 23,569), den Übergang in Hirschling, Richtung Nordosten (Bahnkilometer 22,024), den Übergang zwischen Hirschling und Geiselhöring, kurz nach Hirschling (Bahnkilometer 21,452) und den Übergang zwischen Eibach und Eiglfurter Bach, Abzweig von der Staatsstraße 2142 von Straubing kommend vor Geiselhöring nach Haindling (Bahnkilometer 20,651).

Was genau wo gebaut werden soll – ob Unterführung, Überführung oder andere Lösung – kann Süß noch nicht abschließend sagen. Sicher sei aber, dass nur in Verbindung mit der Realisierung der bahnparallelen Trassenführung von „Haindling-Nord“ etwas gemacht wird: „Ohne die Umgehungsstraße wird es zu keiner Bahnübergangsbeseitigung kommen. Das haben uns die zuständigen Vertreter der Deutschen Bahn so bestätigt.“

Ob es so weit kommt, dass „Haindling-Nord“ überhaupt einmal realisiert werden kann, steht allerdings in den Sternen. Wenn es nach dem Bauamt in Passau, dem bayerischen Verkehrsministerium, dem Landkreis Straubing-Bogen, der Stadt Geiselhöring und der Gemeinde Perkam geht, lautet die Antwort „Ja“. Wenn es nach dem Willen der Gegner der Trasse geht, die sich in einer Interessengemeinschaft (IG) zusammengeschlossen und bekundet haben, gegen einen

Bau auch gerichtlich vorzugehen, „Nein“.

Bis sich diese Option auftut, kann es aber ohnehin noch dauern. Nach der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen würden diese in den betroffenen Kommunen öffentlich ausgelegt, informiert Süß über die nächsten Schritte des Verfahrens. In dieser Phase können Einwendungen gegen das Vorhaben geltend gemacht werden.

Umfang der Einwendungen bleibt offen

Wie schnell es danach weitergeht, ist unklar. „Da wir den Umfang der Einwendungen zu den dann ausgelegten Planunterlagen noch nicht kennen und auch nicht klar ist, ob gegen einen Planfeststellungsbeschluss Klage eingereicht wird, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen konkreten Terminplan aufzeigen.“

Eines sei aber klar, macht die Bauamt-Pressesprecherin deutlich: Werde man sich im Planungsprozess nicht einig und komme es zur Klage, würde das Projekt um mindestens zwei bis drei Jahre verzögert. Im Fall eines schlussendlichen Erfolges der Trassengegner vor Gericht betrachtet das Bauamt das Thema Ortsumgehung Geiselhöring als erledigt: „Dann“, kündigt Süß an, „verbleibt nur die Beibehaltung des jetzigen Straßenbestandes.“

Der Draht zur Redaktion

Ihr Ansprechpartner in der Redaktion der Laber-Zeitung für die Bereiche Geiselhöring, Laberweinting, Mengkofen und Mellersdorf-Pfaffenberg ist heute ab 14 Uhr:

Andrea Prechtl

Telefon _____ 09421/9404613

Fax _____ 09421/9404609

redaktion@laber-zeitung.de

? Noch Fragen

Sie haben Fragen zur Zustellung der Allgemeinen Laber-Zeitung?

Vertrieb _____ 09421/9406400

Planfeststellungsverfahren

Bei Infrastrukturprojekten wie Umgehungsstraßenbauten, die eine Vielzahl unterschiedlicher Belange berühren, ist von der zuständigen Bezirksregierung ein Planfeststellungsverfahren durchzuführen. Eine Erklärung, was hinter diesem sperrigen Begriff eigentlich steht, findet sich etwa auf der Internetseite des bayerischen Verkehrsministeriums:

Demnach ist ein Planfeststellungsverfahren ein besonders geregeltes Baugenehmigungsverfahren, bei dem, unter Abwägung privater und öffentlicher Belange, über die Zulässigkeit verkehrswichtiger, überörtlicher Straßenbauvorhaben entschieden wird. Nach der Anhörung der Betroffenen und der Erörterung können sich auch Änderungen der Planunterlagen ergeben, die dann meist wiederum neu ausgelegt

und erörtert werden müssen. In der dann folgenden Phase entscheidet die Planfeststellungsbehörde (Bezirksregierung) im Planfeststellungsbeschluss sowohl über die Rechtmäßigkeit der Planung als auch über die erhobenen Einwände. Ein positiver Feststellungsbeschluss entspricht einer Baugenehmigung. Dagegen kann geklagt werden.

Beantragt wird die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens vom zuständigen staatlichen Straßenbauamt. Die Behörde in Passau will den Vorentwurf ihrer Planungen für „Haindling-Nord“ noch heuer der Bezirksregierung zur Prüfung und Genehmigung vorlegen. Der genehmigte Entwurf ist verbindliche Grundlage für die anschließende Genehmigungsplanung, beziehungsweise das Planfeststellungsverfahren. –lui–

Bauamt setzt auf Dialog

Das Staatliche Bauamt in Passau sieht in der Trassenführung „Haindling-Nord“ die letzte verbleibende Variante für eine Ortsumgehung der Stadt Geiselhöring mit den Gemeinden Hirschling und Perkam. Wie die Bauamt-Pressesprecherin Sabine Süß deutlich macht, wird entweder diese Straße gebaut – oder gar keine: „Wenn diese Variante erfolgreich vor Gericht beklagt werden sollte, verbleibt nur die Beibehaltung des jetzigen Straßenbestandes“, stellt sie klar. „Wir würden zudem die Möglichkeit der Beseitigung der vier höhengleichen Bahnübergänge verlieren, wodurch auch Nachteile für die Bahnstrecke zu verzeichnen wären.“

Süß hofft, dass es gar nicht erst zur Klage kommt – und auch nicht zu langwierigen Verzögerungen und betont, dass das Bauamt in der An-

gelegenheit gesprächsbereit ist und nach Lösungen sucht. Man wolle im weiteren Planungsprozess keinen Kampf gegen die Trassengegner von „Haindling-Nord“ führen. Vielmehr wolle man mit allen betroffenen Bürgern in einen Dialog eintreten, der auch Teil des Planfeststellungsverfahrens sei.

„Bei vergleichbaren Großprojekten konnten so häufig Kompromisslösungen gefunden werden, mit denen beide Seite gut leben konnten“, zeigt sich Süß zuversichtlich. Die Erfahrung zeige, dass volkswirtschaftlich bedeutsame Infrastrukturprojekte durch Klagen meist nur erheblich verzögert, aber in den seltensten Fällen komplett verhindert würden. „Da ist es sinnvoller, sich an einen Tisch zu setzen und gemeinsam einen Kompromiss zu erarbeiten.“ –lui–

Joseph Bachhuber

Von: Joseph Bachhuber <joseph.bachhuber@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 12. Oktober 2021 09:34
An: 'poststelle@stbapa.bayern.de'
Cc: Rosi.Steinberger@gruene-fraktion-bayern.de; Weigand Dr. Sabine; Ertl Christian; Dr. Korbinian Scherm; Scherm Walter; Schweinboeck Joseph; Stierstorfer Franz Xaver
Betreff: Umgehung "Haindling-Nord"

Sehr geehrte Frau Süß,

wir beziehen uns auf den Bericht in der Allgemeinen Laber-Zeitung bzw. Straubinger Tagblatt vom 11.10.2021 mit der Überschrift: „Neue Straße, entschärfte Bahnübergänge – Bei einem Bau der geplanten Umgehungsstraße „Haindling-Nord“ sollen vier höhengleiche Gleisquerungen beseitigt werden. Ohne Straße wird es nicht dazu kommen, sagt die Bahn“

In dem Bericht wird auch erwähnt, dass das Bauamt gesprächsbereit ist und nach Lösungen sucht. Jetzt unsere Fragen:

Welche Lösungsvorschläge werden Sie bei einem möglichen Treffen einbringen, wann und wo kann es stattfinden?

In Erwartung Ihrer geschätzten Rückäußerung verbleiben wir.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für einen schönen Tag

Joseph Bachhuber

Interessengemeinschaft (IG) „Haindling-Nord“: Nein „Regionaltrasse“: Ja

Joseph Bachhuber, Christian Ertl, Angela Ramsauer, Dr. Korbinian Scherm, Walter Scherm, Dr. Helmut Schmiedeberg, Joseph Schweinböck

www.umgehung-geiselhoering.de

Joseph Bachhuber

Von: Pressestelle (StBA Passau) <Pressestelle@stbapa.bayern.de>
Gesendet: Dienstag, 26. Oktober 2021 13:05
An: joseph.bachhuber@t-online.de
Betreff: AW: Umgehung "Haindling-Nord"

Sehr geehrter Herr Bachhuber,

der Dialog mit allen betroffenen Bürgern ist Teil des Planfeststellungsverfahrens. Wir hoffen darauf, dass sich im weiteren Verfahren eine Kompromisslösung erarbeiten lässt, mit der alle Beteiligten leben können.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Süß

Pressesprecherin
Staatliches Bauamt Passau
Am Schanzl 2
94032 Passau

Telefon: +49 (851) 5017-01

Fax: +49 (851) 5017-1098

E-Mail: pressestelle@stbapa.bayern.de

Internet: <http://www.stbapa.bayern.de>

Geld für Straßenausbau „Haindling-Nord“ sparen

Zum Artikel „Neue Straße, entschärfte Bahnübergänge“ in der Ausgabe vom 11. Oktober:

Seit Jahren wird über den Bau der Umgehungsstraße „Haindling-Nord“ für Geiselhöring diskutiert. Dabei ist der Neubau von Straßen in der heutigen Zeit äußerst kritisch zu beurteilen und stattdessen ein Ausbau und eine Modernisierung des Schienennetzes angebracht. Speziell beim Projekt „Haindling-Nord“ zeigt sich einmal mehr ein großer Widerspruch zwischen dringend benötigter Nachhaltigkeit im Verkehrssektor und der Realität:

Wieso ist es nur dann möglich, die Bahnstrecke auszubauen (Bahnübergänge entfernen, Streckengeschwindigkeit erhöhen), wenn gleichzeitig eine neue Straße gebaut wird?

Das widerspricht sich doch augenscheinlich! Dabei werden weite-

re wertvolle Flächen verbaut für Verkehr, den man über die Bahn oder die bestehenden Straßen abwickeln könnte. Wie allseits bekannt bedeuten mehr Straßen mehr Straßenverkehr.

Es wäre doch viel sinnvoller, sich das Geld für den Straßenausbau „Haindling-Nord“ zu sparen und sich voll auf den Bahnausbau der Strecke zu konzentrieren. Dabei könnten attraktivere Fahrzeiten für Bahnreisende geschaffen werden und Autofahrer müssten nicht an den Bahnübergängen warten. Dass bestehende Bahnübergänge nur dann entfernt werden können, wenn eine neue Umgehungsstraße für Geiselhöring gebaut wird, halte ich für abwegig.

Leider sehe ich dahinter eher ein politisches Kalkül, bei dem vor allem die CSU mit zugehörigem Verkehrsminister den Straßenverkehr und die Automobilindustrie stärkt und den Bahnsektor benachteiligt.

*Ulrich Neumann
Straubing*